



ENVISAT – Umweltsatellit der Superlative

Wenn der 8 t schwere Satellit diesen Jänner mit Ariane 5 ins Weltall geschickt wird, erhoffen sich 3000 Wissenschaftler weltweit Aufschluss über Meeresspiegelanstieg, Treibhauseffekt, Klimaveränderung und andere Folgen der Umweltverschmutzung.

Dieser Satellit, der in 800 km Höhe fliegt, ist erstmals in der Lage, mit mehreren Instrumenten gleichzeitig komplexe Wechselwirkungen zwischen Ozeanen, Landmassen und Atmosphäre zu erkennen und Bilder zur Erde zu schicken. So erstellt er z. B. dreidimensionale Karten der Treibhausgase und zeichnet präzise Bilder der Oberflächentemperatur der Ozeane. Mit seiner Hilfe hofft man, Antworten auf Fragen zu finden, wie *Ist die globale Erwärmung aufzuhalten?*, *Wie stark ist die Ozonschicht beschädigt?*, *Was wird aus den Wäldern?*, *Werden die Naturkatastrophen zunehmen?*

Mit Envisat wird man endlich auch die Quellen der Umweltverschmutzung orten, die Art und Menge des Ausstoßes beziffern und die Einhaltung internationaler Verträge überwachen können.

Seine bahnbrechenden Fähigkeiten lassen für die Zukunft der Erde hoffen: Politiker werden zuverlässige Daten in die Hand bekommen, wenn es gilt, über die Einhaltung internationaler Abkommen zum Umweltschutz zu

wachen; der Forderung an Regierungen, die Klimaschutzziele von Kyoto schneller zu realisieren, kann durch die unbestechlichen Daten wesentlich mehr Nachdruck verliehen werden.

Envisat ist ein Programm der Europäischen Weltraumorganisation ESA, der 15 Länder angehören, darunter auch Österreich. Kanada nimmt an ausgewählten Programmen teil.

–HA–

Info: www.esa.int

Gletscherschutz kontra Sicherheit?

Schluss mit der Gletscherliebe in Tirol

Am 14. November 2001 wurde in Tirol mit der Aufweichung des absoluten Gletscherschutzes begonnen: Der Tiroler Landtag beschloss mehrheitlich (Anlassfall Pitztal, siehe Kasten), dass es „zur sicheren Bergung von Menschen aus einem Katastrophengebiet“ möglich sein muss, Anlagen im Gletschergebiet zu bauen. National wie international wird damit der

Beginn einer massiven Erschließungswelle mit neuen Liften befürchtet. Und tatsächlich gibt es auch schon Bestrebungen in diese Richtung aus dem Kautal!

Nach der Errichtung von insgesamt 8 Gletscherschutzebenen in Österreich, davon 5 Standorte in Tirol, hat es in Österreich bzw. in der Folge auch in den Alpen zahlreiche Initiativen gegeben, die Gletscher zu schützen. In Tirol

bedeutet dies nach dem Tiroler Naturschutzgesetz einen absoluten Schutz und zwar sowohl für den Eisstrom (Nähr- und Zehrgebiet), als auch für den Bereich des Einzugsgebietes, das bis in die umliegenden Berggrate, aus denen der Gletscher seine Wasser- und Schneezufuhr erhält, reicht.

Ihre Unterschutzstellung wird damit begründet, dass sie be-

Schilauflauf
auf dem
Pitztalgletscher

sonders typische Elemente der Hochgebirgslandschaft sind und eine äußerst wichtige Funktion für die Sicherung des Wasserhaushalts und des Wasserangebotes sowie auch für die Klimastabilisierung besitzen.

Zug um Zug wurde Österreich und damit auch das Tourismus-

land Tirol zum Inbegriff des Gletscherschutzlandes auf internationaler Ebene. Ein positiv besetztes Markenzeichen, das auch sehr wohl in die Imagestrategien der Tourismuswerbung passte.

-HA-/Mag. Peter Haßbacher, OeAV
T 0512/59547-27
peter.hassbacher@alpenverein.at

Die Tiroler Gletscher sind massiv gefährdet

Der Alpenverein, die Naturschutzverbände und die Umweltschützer sprechen sich deshalb für die Erhaltung der letzten unberührten Naturräume aus:

Strikter Schutz für die Urlandschaften der Gletscher

In Europa gibt es nur mehr kleinste Restbereiche von ursprünglichen Naturräumen (Alpen-, Küsten- und Tundragebiete).

Im Alpenraum kommt dem Gletscherschutz besondere Bedeutung zu. Gletscher sind besonders typische Elemente der Hochgebirgslandschaft und haben eine äußerst wichtige Funktion für die Sicherung des Wasserhaushalts, des Wasserangebotes sowie der Klimastabilisierung. Der konsequente Gletscherschutz ist umso bedeutender, als in den nächsten Jahren mit einem dramatischen Gletscherrückzug zu rechnen ist.

Das geltende Tiroler Naturschutzgesetz enthält diesbezüglich ein absolutes Verbot, ohne dass die Möglichkeit der Erteilung einer Ausnahmegenehmigung besteht.

Die beantragte Errichtung einer neuen Talpiste am Pitztaler Gletscher stellt den Gletscherschutz in Frage.

Der § 5 des Tiroler Naturschutzgesetzes 1997 besagt ausdrücklich, dass im gesamten Landesgebiet „jede nachhaltige Beeinträchtigung der Gletscher und ihrer Einzugsgebiete verboten“ ist. Damit ist das generelle Verbot der Neuerschließung von Gletschern normiert.

Eine Novellierung des Naturschutzgesetzes (Ausnahmebewilligung) würde Tür und Tor für andere Gletschervorhaben öffnen.

Wir fordern daher, dass sämtliche letzte freie und unberührte Naturräume unbedingt zur Gänze erhalten bleiben. Jede „Aufweichung“ der Naturschutzgesetze ist zu unterlassen. Insbesondere sollte zum absoluten Schutz der letzten unberührten Lebensräume eine bundesrechtliche Regelung getroffen werden.

B u c h

Bruce Rich

Die Verpfändung der Erde

Die Weltbank, die ökologische Verarmung und die Entwicklungskrise

Schmetterling-Verlag, 456 Seiten, engl. Broschur, mit Sach- und Personenregister, ISBN 3-89657-571-6, AT\$ 291,-/DM 39,80 / sFr 39,80

Grundsätzlich und umfassend hinterfragt der US-amerikanische Umweltpublizist Kultur und Verantwortlichkeit der Weltbank, der zentralen Finanzsituation dieses Planeten und daran anknüpfend unseren gängigen Begriff von moderner Entwicklung.

G L E T S C H E R

FESTLEGUNGEN IN ÖSTERREICH:

1982: Unterschutzstellung aller Gletscher in Vorarlberg

1986: Schutz aller Gletscher in Kärnten

1984/90: Schutz der allermeisten Salzburger Gletscher durch Salzburger Nationalparkgesetz Hohe Tauern

9. Mai 1990: Der Tiroler Landtag beschließt den Schutz aller Gletscher

1996: Die österreichische Bundesregierung beschließt mit dem Nationalen Umweltplan: „keine touristische Neuerschließung von Gletschern“.

1999: Regierungserklärung von LH Dr. Wendelin Weingartner im Tiroler Landtag vom 5. Mai 1999: „Die Fortschreibung der Tiroler Seilbahngrundsätze für die gesamte kommende Legislaturperiode bedeutet neben dem Ja zu Qualitätssteigerungen und Modernisierungen bestehender Anlagen einschließlich der notwendigen Beschneiungsanlagen und dem Ja zu Zusammenschlüssen eine klare Absage zu Neuerschließungen und an jede zusätzliche Inanspruchnahme von Gletschern (Beifall von ÖVP- und SPÖ-Seite)“.

2000: Beschluss der Seilbahngrundsätze des Landes Tirol 2000-2004 ohne Antasten von naturschutzrechtlichen Festlegungen (z. B. Gletscherschutz, Schutzgebiete) Jänner 2001: Unterzeichnung der Alpendeclaration der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino auf Initiative des Landes Tirol mit der „Ablehnung der Erschließung weiterer Gletschergebiete“

INTERNATIONALE FESTLEGUNGEN:

1989: 1. Alpenkonferenz der Umweltminister in Berchtesgaden mit der Forderung nach dem „Verzicht auf die schichttechnische Nutzung weiterer Gletschergebiete“

P. Haßbacher

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2001_6](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid, Haßlacher Peter

Artikel/Article: [Gletscherschutz kontra Sicherheit? 11-12](#)